

Die Lage der Christen im Libanon

Landflucht von 1,5 Millionen Christen

Syrien und die Lage der Menschen dort, scheint für die Medien uninteressant geworden zu sein. Deshalb ist es auch um den Libanon still geworden. Doch nicht erst mit der Flucht von Abertausenden von Syrern in den Libanon, insbesondere von Christen, hat sich die Lage der Christen in der einstigen „Schweiz des Nahen Ostens“ noch weiter erschwert. Die Entwicklungen seit dem Ausbruch des Bürgerkrieges 1975 setzten den christlichen Gemeinden vor Ort massiv zu.^[1]

Zwar wird mit Recht noch immer vom Libanon als dem „geistlichen Mistbeet“ des Nahen Ostens gesprochen, weil in diesem Land noch immer die höchste Zahl an geistlichen Berufungen für Frauen und Männer vorzufinden ist, doch auch hier werden die Zahlen kleiner.^[2] Bedeutsamster Grund: die Zahl der Christen sinkt insgesamt. In den Jahren 1975 bis 1995, im Kontext des Bürgerkrieges und seiner Folgeprobleme, haben zirka 850.000 Christen den Libanon verlassen. In den Jahren von 95 bis 2006, dem Jahr des 33-Tage-Krieges, verließen noch einmal zirka 320.000 Christen das Land. Aktuelle Schätzungen gehen davon aus, dass die angespannte politische und wirtschaftliche Lage der letzten sechs Jahre eine ähnlich hohe Zahl [oder mehr] Libanesen noch einmal zwang, der Heimat den Rücken zu kehren. In der Summe bedeutet das, dass in den letzten 35 Jahren allein ca. 1,5 Millionen Christen das kleine Land verlassen haben.

Natürlich wandern nicht nur Christen aus; auch Muslime gehen - in der Hoffnung in anderen Ländern der Welt mehr Möglichkeiten zur Gestaltung des eigenen

Lebens zu finden. Doch die Zahl der Christen übertrifft mit ihrem Exodus absolut die Zahl der auswandernden Muslime. Man geht heute davon aus, dass in der Summe ungefähr vier mal so viele Libanesen im Ausland leben, wie im Land selbst.

Vielgestaltigkeit der Kirche

Auch der Libanon spiegelt, bedingt durch die hohe Anzahl teils sehr alter und autochthoner Kirchen, die Vielgestaltigkeit des Christentums:

Die Maronitische Kirche stellt die größte eigenständige christliche Gruppe im Libanon. Der Patriarch residiert in Bkerke. Die Maronitische Kirche ist so etwas wie der „christliche Lebensnerv“ für den Libanon geworden.

Die Rum-Orthodoxe Kirche stellt die zweitgrößte christliche Gruppe. Der Patriarch residiert in Damaskus.

Die Griechisch-Katholische Kirche (auch Melkitische Kirche) stellt die drittgrößte christliche Gruppe. Der Patriarch residiert in Damaskus.

Die Syrisch-Orthodoxe Kirche von Antiochien ist eine weitere christliche Gruppe im Libanon. Der Patriarch residiert in Damaskus.

Die Syrisch-katholische Kirche ist, wie die Griechisch-Katholische und die Maronitische Kirche eine mit Rom uniierte Kirche. Der Patriarch residiert in Beirut.

Die Armenische Apostolische Kirche ist die größte armenische Gruppe im Libanon. Der Katholikos residiert in Antelias. Die Armenier wurden während des Völkermordes in der Türkei auch in den Libanon vertrieben.

Die Armenisch-Katholische Kirche, ebenfalls mit Rom uniiert, ist die zweitgrößte armenische Gruppe im Libanon. Der Patriarch residiert in Bzommar (Libanon).

Katholiken des lateinischen Ritus gibt es durch Zuwanderung oder Konversion. Die Lateinische Kirche d.h. römisch-katholische Kirche gehört direkt zu Rom. Ferner gehört die Chaldäisch-Katholische Kirche zu den katholischen Kirchen. Die Katholiken sind - summiert man alle zu Rom gehörenden Gruppierungen - die größte christliche Religionsgemeinschaft im Libanon.

Der Protestantismus ist besonders seit dem Wirken angelsächsischer Missionare im Libanon vertreten. Hierzu zählen die Armenisch-protestantische Kirche, die

1 Im Libanon waren am 3. August 2012 nach Angaben des UN-Flüchtlingswerkes UNHCR 33.871 Syrer als Flüchtlinge registriert. Ihre tatsächliche Anzahl dürfte jedoch viel höher sein, da sich viele Flüchtlinge nicht registrieren lassen. Einige Quellen sprechen bereits von 100.000 Syrern im Libanon. Etwa 60 Prozent halten sich im Norden des Landes auf, rund 35 Prozent in der Bekaa-Ebene, den beiden ärmsten Regionen des Libanon. Die restlichen 5 Prozent leben in der Nähe von Beirut. Im Nordlibanon wurden 80 Prozent der Flüchtlinge bei Gastfamilien aufgenommen, zehn Prozent leben in Sammelunterkünften und zehn Prozent zahlen Miete.//Die Flüchtlinge werden in den christlichen libanesischen Gemeinden an der Mittelmeerküste im Norden des Landes untergebracht. Dort sollen bereits etwa 1.000 christliche Familien aus Syrien aufgenommen worden sein. (Quelle: Gesellschaft für bedrohte Völker)

2 Zur Zeit bereiten sich mehr als 400 junge Männer auf das Priestertum vor.

Presbyterianische Synode von Syrien und Libanon, die Nationale Evangelische Kirche von Beirut sowie die Anglikanische Kirche und die Baptisten. Die Protestanten bilden die kleinste christliche Religionsgemeinschaft im Libanon.

Die orientalischen Ostkirchen haben sich im Persischen Reich nach der konstantinischen Wende von der römischen Staatskirche abgespalten. Im Zusammenhang mit der Emanzipation von Rom und theologischen Debatten über die Natur Christi entwickelten sich mehrere östliche Konfessionen, unter anderem die Armenier, Kopten und Syrisch-Orthodoxen. Aus vielen dieser Konfessionen spalteten sich später wieder Gruppen ab, die die Union mit der römisch-katholischen Kirche eingingen.

Einrichtungen und Zahlen:

Die Lateinischen Kirchen im Libanon hatten zum Herbst des Jahres 2012 1.126 Pfarreien und 39 pastorale Zentren. Als Personen wirkten 53 Bischöfe, 1.543 Priester, 2.797 Ordensleute, 2.301 Laienmissionare und 483 Katecheten in dem kleinen Land. In 907 Erziehungs- und Bildungseinrichtungen, vom Kindergarten, über Schulen bis hin zur Universität, wurden 2012 427.180 Kinder, Jugendliche und Studenten betreut. Zudem gibt es aktuell 28 Einrichtungen einer besonderen Betreuung, z.B. für Kinder mit einer Behinderung, Lernschwächen, etc. Die Katholischen Kirchen betreiben 30 Hospitäler und 168 Kliniken im Land zusammen mit 39 Altenheimen und 63 Waisenhäusern und 22 Familienzentren.

Die Orthodoxen Kirchen im Libanon unterhalten 15 Schulen in denen ca. 11.000 Kinder und Jugendliche unterrichtet werden. Die Orthodoxe Diözese von Beirut unterhält ein Krankenhaus welches zu den renommiertesten im Land zu rechnen ist. Ihm angegliedert ist eine Hochschule zur Ausbildung von Krankenpflegern; eine weitere findet sich in Akkar. Zudem hat die Universität von Balamand mit ca. 2000 Studenten Tradition. Die Schule Wahat al-Farah im Norden Libanons ist eine Schule für Kinder und Jugendliche mit Behinderung, der eine Werkstatt für geistig Behinderte angegliedert ist. Rum-Orthodoxe Diözesen gibt es im Libanon sechs; Klöster gibt es aktuell 7 für Frauen und 9 für Männer.

Die Protestantische Kirche unterhält die Johann–Ludwig–Schneller–Schule (JLSS) im Libanon.

[Andere Zahlen waren aktuell leider nicht zu eruieren.]

Der Libanon ist auch das Land der Orden. In der Neuzeit wurde 1694 der Ordo Libanensis Maronitarum von den drei maronitischen Männern Gabriel (Jibrayel) Hawwa, Abdallah Qaraali und Joseph (Yusuf) al-Bite, die aus Aleppo stammten, im Kloster Mart Mura, Ehden, im Libanon ins Leben gerufen. Aus dem Hauptstamm des Libanesischen Maronitischen Ordens bildeten sich 1770, mit Zustimmung Klemens XIV., später die Kongregationen „Mariamitischer Maroniten-Orden der

seligen Jungfrau Maria“, „Maronitische Antonianer“ und die „Kongregation der libanesisch-maronitischen Missionare“. Die religiösen Gemeinschaften des Mariamitischer Maroniten-Orden der seligen Jungfrau Maria sorgen sich um die apostolische Arbeit in den Gemeinden, sie arbeiten in pädagogischen Einrichtungen und betreuen die Gläubigen. Diese Aufgaben sollen sich an die Bedürfnisse der modernen Welt und den aktuellen Bedürfnissen der Kirche ausrichten. Im Orient nannten sich zudem seit dem 17. Jahrhundert mehrere katholische Ordensgemeinschaften als „Antonianer“. Ihr Vorbild war der Eremit Antonius der Große (ca. 251-350), so gab es die Armenischen Antonianer, Chaldäische Antonianer, Syrische Antonianer, Äthiopische Antonianer und die hier bezeichneten Maronitischen Antonianer. Sie waren ursprünglich monastisch-kontemplativ und wandelten sich zu einem aktiven, nicht monastischen Orden mit feierlichem Gelübde. Die Mönche der Maronitische Antonianer leben in Gemeinschaft im Gebet, Apostolat und pflegen die christliche Nächstenliebe. Sie praktizieren alle Formen der Ökumene und den interreligiösen Dialog. Die Mönche leben in kleinen Wohn- und Lebensgemeinschaften und wirken von dort aus in der Seelsorge. Die Kongregation der libanesisch-maronitischen Missionare ist eine Gemeinschaft von Priestern, die sowohl im Libanon als auch im Ausland missionarisch tätig sind. Der Kongregation gehören heute mehr als 100 Mitglieder, darunter außer Missionspriestern auch Studenten und Seminaristen an. Sie besitzt elf Niederlassungen, davon sechs im Libanon und fünf im Ausland. Sie betreibt sieben Bildungseinrichtungen, den Radiosender Radio Charity und gibt darüber hinaus seit 1930 das Periodikum Al Manarat - Revue de sciences religieuses heraus. Ferner hat die Kongregation die Wallfahrtsstätte Harissa (Libanon) im Jahre 1863 aufgebaut und betreut noch heute dort die Wallfahrer. Die Basilianer von Aleppo hatten sich 1667 in Dhour El Shwayr im Libanon angesiedelt und wurden 1710 von Papst Klemens XI. (1700–1721) anerkannt. 1740 wurde der weibliche Zweig gegründet. Die Ordensgemeinschaft ist in der Melkitischen Griechisch-katholischen Kirche beheimatet und ist ebenfalls ein Institut des geweihten Lebens. Die Frauenkongregationen sind auch im Libanon Legion.

Gesellschaftlich-politischer Rahmen:

Die formale Situation der Christen im Libanon unterscheidet sich deutlich von der der Christen in den Nachbarländern. Der Vertrag von Taif von 1989, obwohl er die Position der Christen auch schwächte, räumt ihnen immer noch überproportionale Rechte ein. Sie stellen den libanesischen Präsidenten sowie den Armeeführer. Im Parlament und in der Verwaltung sind sie ebenfalls mit 50 Prozent vertreten, obwohl sie offiziell nur ein

Drittel (heute wohl weniger!) der Bevölkerung ausmachen.^[3] Aber es gibt eine Vielzahl von Gründen für den Exodus: Als Ursache für die anhaltende Auswanderung ist neben den wirtschaftlichen, sozialen und politischen Gründen auch die Angst vor radikalen Islamisten und vor Unruhen zu nennen. Der Syrienkonflikt wird von den Christen des Libanon als außerordentlich dramatisch eingestuft. Hintergrund: ihr eigenes, oft wechselhaftes, politisches Agieren mit Syrien, als dieses noch die Oberhoheit im Libanon für sich beanspruchte.^[4] Die Radikalisierung im Islam weltweit wird zudem als besonders bedrohlich erlebt, steht sie doch in unmittelbarem Kontext der libanesisch, schiitischen Beziehungen zum Iran. Hinzu kommt eine innergesellschaftliche „schleichende“ Islamisierung des Landes. Dazu wirkt die immer problematischer werdende wirtschaftliche Lage: Bislang hat die hohe Zahl der Auslandslibanesen relativ regelmäßig Geld ins Land gebracht; das ändert sich, sowohl im Bereich des Sommertourismus, wie auch im Zusammenhang mit Investitionen. Qualifizierte Ausbildung ist kein Garant mehr für Arbeit im Land. Und es gibt die Folgewirkungen der libanesisch - israelischen Auseinandersetzungen: immer häufiger wird den Christen Kollaboration mit Israel vorgeworfen, begründet in der „Verwestlichung“ des christlichen Lebensstiles. Auch der Fakt, dass Israel in den Jahren des Bürgerkrieges, bis 1982, für mehrere Hundert Millionen Dollar Waffen an christliche Milizen verkauft hatte, ist nicht vergessen. Es gibt ein grundlegendes Misstrauen zwischen Christen und Muslimen - etwas, das frühere Generationen so noch nicht kannten. Und viel Verantwortliche in den Kirchen scheinen mit der komplexen Materie überfordert. Dabei spielen die Kirchenführer, anders als hier in Europa, noch eine bedeutsame Rolle. aber nicht nur der Patriarch der Maroniten, der größten christlichen Gruppe des Libanon, plädiert für eine Enthaltsamkeit in Sachen Politik. Das mag, auf dem Hinter-

3 Im Libanon werden hohe politische Ämter nach festgelegten Quoten vergeben und die konfessionellen Gemeinschaften verwalten bestimmte Politikbereiche autonom. Der Staatspräsident ist stets Maronit, der Ministerpräsident Sunnit, und der Parlamentspräsident Schiit. Die Parlamentssitze werden zu gleichen Teilen an Christen und Muslime vergeben, wobei die Anzahl der Sitze für Angehörige von 17 definierten Konfessionen gesetzlich festgelegt ist. Schiiten und Ismailiten gelten als eine Konfession, auch die kleinen christlichen Konfessionen werden gemeinsam von einem einzigen Abgeordneten repräsentiert. Da in den Bereichen Familien- und Erbrecht religiöses Recht angewandt wird, gibt es 16 konfessionelle Familiengerichte. Kopten folgen dem orthodoxen Familienrecht, Alawiten und Ismailiten dem schiitischen. Auch die jüdische Gemeinschaft, deren Mitglieder kein passives Wahlrecht besitzen, hat ein eigenes Familiengericht. Seit 2009 ist es möglich, die Angabe der Konfession aus Ausweisdokumenten zu löschen. Wer dies in Anspruch nimmt, kann allerdings aus Gründen der gesetzlichen Quoten nicht mehr in politische Ämter gewählt werden.

4 Politisch sind die Christen gespalten: Die Parteien Forces Libanaises und die Kata'ib vertreten zwar traditionell die Christen, aber auch zahlreiche andere Parteien in beiden politischen Lagern werden von Christen unterstützt. Die mit Hisbollah alliierte Freie Patriotische Bewegung von Michel Aoun ist christlich dominiert, versteht sich aber explizit als überkonfessionell.

grund der konfessionell und religiös begründeten Konfliktgeschichte des Libanon durchaus berechtigt sein; es führt aber auch dazu, dass die Probleme der christlichen Minderheit im Rest der Welt nicht hinreichend zur Kenntnis genommen werden. Einige Christen im Libanon benennen zudem als Grund für die schwächer werdene Position der Christen im Land die Uneinigkeit der Christen untereinander.

Konfessionelle Animositäten und unterschiedliche politische Einstellungen unter den Christen haben dazu geführt, dass es mehrere christliche Parteien gibt und darüber hinaus Christen auch anderen Parteien, z.B. mit antisyrischer Ausrichtung, folgen. Damit reduziert sich der politische Einfluß und die Gestaltungsmöglichkeit im Land. Einer der Gründe mehr, im Hintergrund, die den Exodus der Christen beschleunigen. [Meldungen des Libanese Information Center, der Exodus der Christen im Libanon sei gestoppt, dürften eher Wunsch denn Wirklichkeit spiegeln.]

Bedeutung des libanesischen Christentums für die gesamte Levante

Der Beitrag des libanesischen Christentums zur Förderung des Christlichen im Nahen Osten ist nicht zu unterschätzen. Von daher wiegt es umso schwerer, dass auch im Libanon die christlichen Kirchen mehr und mehr unter Druck geraten. Einer der wesentlichsten Beiträge der Libanesen dürfte im Bereich der Bildungsarbeit zu suchen und zu finden sein. Nicht nur, dass der Libanon die erste Druckerei in einem Kloster für den gesamten Orient aufwies (1610 und 1871 im Maronitischen Kloster Quzhayya) und von hier aus seit Jahrhunderten an der schriftlichen Verbreitung des Glaubens und seiner Inhalte besonderen Anteil hatte; im Libanon wurden auch die ersten katechetischen Schriften des Orientalischen Christentums überhaupt entwickelt, gedruckt und zur Verbreitung in arabischer Sprache auch in den Nachbarländern gebracht. Im Libanon entstanden in den zurückliegenden Jahrzehnten zudem mehrere neue Übersetzungen der heiligen Schrift in die arabische Sprache und in jüngster Zeit ist der Libanon das Land von dem aus die christlichen Kirchen mit einer Vielzahl an christlichen Radio- und Fernsehsendern den gesamten Nahen und Mittleren Osten bedienen. Die täglich aktuell übertragene Messe oder der im Fernsehen gemeinsam gebetete Rosenkranz ist im Libanon so selbstverständlich, wie religiöse Diskussionen in den kircheneigenen Massenmedien oder Tagesprogramme mit religiösem Liedgut.

Zudem stellt der Libanon für mehrere Nachbarländer, auch für Israel, einen guten Teil der aktiven Priester in der Seelsorge.